

Pester Lloyd

Die Sitzung dauerte bis kurz vor 10 Uhr abends.

Die Nachmittagsitzung.

Abgeordneter Paul Jacsó

kann einer weiteren Ausdehnung der Machtbefugnisse der Regierung nicht zustimmen. Als besonders gefährlich erachtet Redner den § 4 des Entwurfs, der zu einer vollständigen Konfiskierung der Vereinsrechte führen könnte. Er vermisst auch die entsprechende Unterstützung der Kriegswitwen und -weisen, die vollständig unorganisiert und auch im Vergleich zu Deutschland sehr schwach ist.

Abgeordneter Karl Fuhár (Sárovár)

erbitte die Erlaubnis, erst in der nächsten Sitzung sprechen zu dürfen.

Präsident

stellt den Tagesordnungsantrag, der angenommen wird.

Folgen die Interpellationen.

Die Kohlennot.

Abgeordneter Wilhelm Sámegi

Der Verein der österr.-ung. Gasfabriken wendete sich an das Kriegsministerium, um den Gasbedarfs zu sichern. In seiner Eingabe an den Kriegsminister verwies der Verein auf die Bedeutung des Kohlenters für die Kriegsführung und darauf, daß das Ministerium siebzehn österreichischen Gasfabriken Gasohle und Waggons angewiesen hat. Budapest entging dem Schicksal, den Betrieb der Gaswerke reduzieren zu müssen oder einzustellen nur dadurch, daß die kommunale Gasfabrik in Deutschland für teures Geld zweihundert Waggons ankauft; vom Kriegsministerium bekam keine einzige ungarische Gasfabrik Kohle oder Waggons, denn diese Fabriken sind vom Gesichtspunkte der Kriegsführung nicht wichtig. Die Wiener Gasfabriken haben einen Vorrat für zwei Monate. Budapest ist kaum für eine Woche versehen. Es ist wirklich traurig, daß wir den Annaberger Anschluß nicht erhalten können, neben allen anderen Vorteilen dieser Verbindung wäre die Kohlenversorgungsfrage ein für allemal gelöst. In Budapest ist kein Heizmaterial zu haben, Tausende von Menschen stehen stundenlang vor den Kohlenkellern, um eine Handvoll Kohlen zu erhalten. Die Kohlenkommission wurde auch zu spät errichtet, wenn auch der Mann, den der Handelsminister an die Spitze dieser Zentrale gestellt hat, wirklich auf der Höhe seines Berufes steht. Die Hauptstadt hat in dieser Kohlenkommission keine Vertretung. Auch darin erblickt der Redner eine Mißachtung der Lebensinteressen der Hauptstadt. Er richtet folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten und an den Handelsminister:

Ist der Herr Handelsminister geneigt, dafür zu sorgen, daß die Versorgung der Hauptstadt mit dem notwendigen Heizmaterial gegen entsprechendes Entgelt versehen werde?

Ist die Regierung geneigt, beim gemeinsamen Kriegsministerium dahin zu wirken, daß die ungarischen Gasfabriken ebenso mit Gasohle versehen werden, wie das das österreichische Arbeitsministerium den österreichischen und böhmischen Fabriken sichern konnte?

Handelsminister Baron Johann Harlányi

will vor allem kurz darauf hinweisen, daß sich die Regierung der schwierigen Situation bewußt sei, die heute auf dem Gebiete der Kohlenversorgung entstanden ist und daß sie alles zur Vinderung der Kohlennot aufzubieten will. Den Vorwurf, daß die Regierung nicht rechtzeitig Maßregeln zur Kohlenversorgung ergriffen hätte, müsse er bestreiten, denn als es klar wurde, daß der Rumäneneinbruch im Zilitale die dortigen Betriebe empfindlich gestört hat, besorgte Redner im Bewußtsein seiner Verantwortung sofort in Deutschland große Quantitäten von Kohlen. Wenn diese Kohlen durch die militärischen Transporte und anderen Verkehrsschwierigkeiten bisher noch nicht hier eintreffen konnten, so ist dafür die Regierung kaum verantwortlich. Es wird alles getan, um die Kohlennot zu lindern, und Redner weiß Dank dafür, daß man wenigstens seine Wahl gutheißt, mit der er an die Spitze der Kohlenkommission einen Fachmann gestellt hat. (Heiterkeit.) Allein er verstehe den Vorwurf über die verspätete Errichtung dieser Zentrale um so weniger, da man doch allen Zentralen vorwirft, daß die Waren sofort nach ihrer Errichtung verschwinden. Es handelte sich hier um die Sicherung des Kohlenbedarfes, und so zögerte er, um jedem Vorwurf vorzubeugen, mit der Errichtung der Kohlenzentrale. Allein als es endgültig zur Gewißheit wurde, daß die Kohlenbergwerke im Zilitale lange Zeit hindurch die Produktion in genügendem Maße nicht werden aufnehmen können, mußte sich der Minister zur Aufstellung dieser Zentrale entschließen. Die Lage dieser Zentrale ist weit schwieriger als die irgenbeiner anderen Zentrale, da sie die Kohlen im Auslande beschaffen muß.

Auf die Frage des interpellierenden Abgeordneten antwortend, glaubt der Redner, nicht besonders betonen zu müssen, daß die Regierung alles getan hat und alles zu tun gewillt sei, um den Ansprüchen an Heizmaterial zu genügen. Die Kohlenzentrale wird bestrebt sein, den Ansprüchen, die die Behörden anmelden, nachzukommen.

Ebenso ist die Regierung bereit, beim gemeinsamen Kriegsministerium im Hinblick auf die Versorgung mit Gasohle hinzuwirken. Auch bisher hat der Handelsminister in unzähligen Fällen in Reskripten, Telegrammen und persönlicher Intervention alles getan, um den Bedarf der ungarischen Gaswerke sicherzustellen, und diese Bestrebung blieb auch nicht immer ohne Erfolg. Ob jedoch das Verhältnis zwischen der Beteiligung der österreichischen und ungarischen Gasfabriken mit Gasohle ein richtiges sei, könne Redner nicht beurteilen, da er keinen Einblick in den Konsum der österreichischen Fabriken habe. Wenn der interpellierende Abgeordnete ihm diese Daten zur Verfügung stellt, wird er gern auch von diesem Gesichtspunkte aus die ungarischen Interessen zu fördern suchen.

Der Minister bittet, seine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Lebhafte Zustimmung.)

Abgeordneter Wilhelm Sámegi

kann die Antwort nicht zur Kenntnis nehmen.

Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntnis.

Höchstpreise für Industrieartikel.

Abgeordneter Desider Abraham:

Beim Ausbruche des Krieges hat die Regierung für die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte Höchstpreise festgesetzt und diese mit größter Strenge auch durchgeführt. Ueber Höchstpreise für die Industrieartikel aber verläutet nichts. Dieser Umstand führt zu einer ziellosen Preissteigerung der zu großem Teile aus Oesterreich eingeführten Industrieartikel. Die landwirtschaftlichen Produkte sind während des Krieges mit höchstens 60—80 Prozent, Industrieartikel aber mit 200 bis 1600 Prozent im Preise gestiegen, wofür Redner verschiedene Beispiele anführt. An dieser enormen Steigerung sind auch die wichtigsten, unentbehrlichsten Bedarfsartikel — wie Kleidungsstücke, Seife, Stärke usw. — beteiligt. Redner beleuchtet auf Grund der Bilanzen verschiedener Aktiengesellschaften die oft sehr bedeutenden Kriegsgewinne, die sich in besonderer Weise bei den Textil- und Lederwarenunternehmungen bemerkbar machen.

Redner richtet folgende Interpellation an den Handelsminister:

1. Was ist die Ursache dessen, daß die Preise einzelner Industrieartikel so spät maximiert wurden und was verhindert es, daß die meisten Artikel noch immer nicht maximiert sind?

2. Beabsichtigt die Regierung betreffend die Preisgrenzen solcher noch nicht maximierter Bedarfsartikel, die tatsächlich erstarrige Artikel des Lebensunterhaltes bilden, Verfügungen zu treffen?

Handelsminister Baron Johann Harlányi

ist im vollen Bewußtsein dessen, daß die maßlose Preis-erhöhung einzelner Industrieartikel die Interessen des Publikums sehr empfindlich berührt. Die Berechtigung der Bestrebungen, die diese Preistreiber zurückdrängen wollen, ist nicht anzuzweifeln. (Zustimmung.) Er muß aber die Beschuldigung des Interpellanten zurückweisen, als wären bei der Maximierung und Requirierung der landwirtschaftlichen Produkte andere Gesichtspunkte maßgebend gewesen als bei den Industrieartikeln und als würden die Industrieunternehmungen sanfter behandelt. Die Regierung ließ sich bei der Feststellung dieser Höchstpreise von dem Gesichtspunkte leiten, ob die Artikel sich für die Maximierung eignen und ob durch Höchstpreise die Uebelstände nicht noch vermehrt würden. Deshalb mußten in erster Reihe gewisse Massenartikel maximiert werden, bei denen die Requirierung die faktische Einhaltung der Höchstpreise möglich macht. Der Minister verliest zunächst die Liste der von der Regierung bisher schon maximierten Industrieartikel. Zunächst wurden jene Artikel maximiert, die in unmittelbarer Verbindung mit der landwirtschaftlichen Produktion stehen, so das Mehl, die Kleie, der Zuder, — hierbei weist der Minister die Beschuldigung zurück, als habe er die Zuderfabriken favorisiert. Der Herr Abgeordnete hat sich auf die Bilanz der Ungarischen Zuderindustrie-A.G. berufen.

Ich würde mich sehr täuschen, wenn sich die Bilanz jenes Unternehmens nicht verschlechtert hätte, im Verhältnis zu den Bilanzen der Vorjahre und wenn es nicht kleinere Dividenden als in den Jahren vor dem Kriege ausgeschüttet hätte.

Die Regierung hat Maximalpreise für Gerste, Hirse, geschälte Erbsen, Eiergerst und Maisöl festgesetzt, sie hat die Höchstpreise der animalischen Fette bestimmt, ebenso wie die Preise für Rapsöl, Leinöl und anderer Sorten der vegetabilischen Öle. Auch die Preise des Petroleums und der Erdölprodukte wurden maximiert. Der Vorwurf des interpellierenden Abgeordneten, daß die Regierung nicht mit der nötigen Strenge gehandelt hätte, sei unbegründet, denn der Preis des Petroleums ist im Vergleich zu den Preisen des Rohöls eher gering als hoch. Die Ausarbeitungsprodukte der Knochen, Seife, Seisenpulver, wurden zu festgesetzten Maximalpreisen in den Verkehr gebracht. Die Preise für Kunststoffe sind nicht maximiert, das Militärärar hat jedoch alle diese Produkte durch die Requirierungen in der Hand. Alle Sorten von Leder und Häuten sind maximiert, ebenso wie die Rohmaterialien der Textilindustrie und die Preise der Geräte aus Eisen. Die Feststellung der Preise der Eisenkessel war notwendig, um nach der Requirierung der Kupferkessel nicht die Möglichkeit einer Preistreiberi offen zu lassen. Alle Metalle und Legierungen sind beschlagnahmt, ihr Verkauf und ihre Ausarbeitung ist Beschränkungen unterworfen. Die für militärische Zwecke geeigneten Wollstoffe und konfektionierten Kleider sind ebenso wie die Säcke und Sackstoffe requiriert worden. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß die Regierung alles gethan hat, was auf diesem Gebiete möglich war. Allein diese Serie der angeführten Industrieerzeugnisse beweist, daß die Behauptung des interpellierenden Abgeordneten, die Regierung habe gar nichts auf diesem Gebiete getan, zumindest stark übertrieben ist.

Die Regierung beschäftigt sich übrigens noch mit der Ausdehnung der Liste jener Artikel, für die Höchstpreise bestimmt werden sollen. Hanfzwirn, Zwirne, die zum Teil aus Hanf hergestellt werden, sowie Seilwaren werden ebenfalls zu Maximalpreisen verkauft werden. Außerdem wären seines Erachtens die Preise aller aus Hanf hergestellten Stoffe zu maximieren, ebenso wie die Preise der Säcke und aller aus Flachszwirn hergestellten Waren, namentlich der Plagen. Die Feststellung von Maximalpreisen für diese Artikel ist für die allernächste Zeit zu gewärtigen. Wenn die Regierung bei der Feststellung der Maximalpreise vielleicht ein langsames Tempo einschlägt, als es der